



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

1. Aprilausgabe

13/73

Im Fachdirektorat F:

Neuerertätigkeit nach Schwerpunktaufgaben

Die bevorstehende Neuererkonferenz unseres Werkes ist Anlaß und Grund, eine Bilanz des Standes der Neuerertätigkeit im Direktorat Forschung und Entwicklung zu ziehen.

Der Neuerertätigkeit wird im Direktorat F und E eine große Bedeutung beigemessen. Das findet seinen Niederschlag in der großen Anzahl von Neuerervorschlägen und Neuerervereinbarungen, die im Jahre 1972 eingereicht wurden, und zeigt, daß die Kolleginnen und Kollegen des Direktorates F und E die Notwendigkeit einer regen Neuerertätigkeit erkannt haben. 1972 beteiligten sich 44,4 Prozent aller Angehörigen des Forschungsbereiches an der Neuererarbeit. Ein großer Teil davon waren weibliche und jugendliche Neuerer. Mit dieser Beteiligung wurde die geplante Mitarbeit (24,8 Prozent) weit übertroffen.

Der mit dieser regen Neuerertätigkeit verbundene erhöhte Bearbeitungsaufwand konnte nur dadurch bewältigt werden, daß die Neuererbrigade im 14tägigen Rhythmus zusammentrat, um die NV und NVe zu beraten und die Bearbeitungszeiten kurz zu halten. Bei der Bearbeitung wird konsequent darauf geachtet, daß nur Neuerervereinbarungen abgeschlossen und gebilligt werden, die der Unterstützung der vom Direktor für Forschung und Entwicklung vorgegebenen Schwerpunktaufgaben dienen und entsprechend der geltenden Neuererverordnung echte Rationalisierungsaufgaben darstellen.

Dazu werden Eröffnungsverteidigungen vor der Neuererbrigade mit den Mitgliedern des Neuererkollektivs, das die Neuerervorschläge einreichte, durchgeführt. Zu diesen Verteidigungen werden die staatlichen Leiter des später nutzenden Bereiches und des Bereiches, dem das Neuererkollektiv angehört, eingeladen. Außerdem nehmen die Gewerkschaftsvertreter, WG und Vertreter von T 2 an der Verteidigung teil.

In diesen Verteidigungen wird konsequent um eine klare technisch-ökonomische Zielstellung gerungen und gegebenenfalls eine Wiederholung der Verteidigung nach Überarbeitung der Neuerervorschläge angeordnet oder die Neuerervorschläge abgelehnt, wenn sie nicht zu den Schwerpunktaufgaben des Forschungsbereiches beitragen oder keine Rationalisierung der Forschungs- und Entwicklungsarbeit darstellen.

In der Vorbereitung auf die Neuererkonferenz wurde der Plan für die Aufgaben der Neuerer aufgestellt, der eine Fülle von Vorschlägen für 1973 abzuschließende Neuerervereinbarungen ergab und einen guten Ansatzpunkt für eine erfolgreiche Neuerertätigkeit im Jahre 1973 für den Forschungsbereich darstellt. Die wichtigsten Ziele dieser Vorschläge sind die weitere Rationalisierung der Forschungsarbeit, vor allem der Technologie und der Meßtechnik, um die Überleitungszeiten von der Forschung und Entwicklung zur Produktion zu verkürzen und kurzfristig neue Erzeugnisse zur Verfügung zu stellen. Um die Neuerertätigkeit noch weiter zu verbessern, wurden Neuereraufgaben in den sozialistischen Wettbewerb und in die Arbeitspläne 1973 der sozialistischen Brigaden einbezogen.

Wir wünschen, daß die WF-Neuererkonferenz am 12. April 1973 ein voller Erfolg wird und weitere Hinweise zur Verbesserung und Aktivierung der Neuerertätigkeit bringt.

i. A. Trompeter,
Leiter der Neuererbrigade F

Eine halbe Million

Im Werkteil Diode wurde 1972 eine 39,6prozentige Beteiligung der Beschäftigten am Neuererwesen erreicht. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Neuerervorschläge belief sich auf 554 200,— Mark.

Planerfüllung März:

R — 100,9 Prozent

B — 103,5 Prozent

S — 101,8 Prozent

D — 105,6 Prozent

WF insgesamt

— 104,8 Prozent

Menschen unserer Zeit

Ruth Holz



Ausgezeichnete Qualitätsarbeit und hohe Normerfüllung zeichnet Ruth Holz, seit 1969 im WF und Mitglied des dreifachen Staatstitelträgers „Elektronik II“, aus dem Werkteil Diode aus. Als Bevollmächtigte der Sozialversicherung in der Gewerkschaftsgruppe und Mitglied der Kollektivleitung löst sie ihre gesellschaftlichen Aufgaben gut.

Das Kollektiv „Elektronik II“ zeichnet sich auch besonders durch die aktive Neuerertätigkeit aus. 40 000 Mark Nutzen wurden bisher erzielt. Darin ist auch Ruth Holz wesentlich beteiligt.

Foto: Ph

Neue Produktionsstätte vorfristig übergeben

Mit der Übergabe der Räume für die Kleinserienproduktion von FKSA am 2. April 1973 von seiten des Fachdirektorates T an F hat das Kollektiv von T die Verpflichtung, zur Absicherung einer volkswirtschaftlich dringlichen Zielstellung der Entwicklung und Produktion von optoelektronischen Bauelementen die Produktionsstätte einen Monat früher als geplant zu übergeben, erfüllt. Somit entstand die Keimzelle für einen völlig neuen Produktionszweig.

Für die vorbildliche und intensive Arbeit wurden Kooperationspartner und betriebliche Mitarbeiter ausgezeichnet.

Für Agitatoren und Propagandisten

Zur Unterstützung des Studiums des Marxismus-Leninismus in den verschiedenen Studienformen und zur Information für Propagandisten und Agitatoren weisen wir auf folgende Sendungen von Radio DDR (UKW) hin:

Montag, 9. April 1973, 19.00 bis 20.00 Uhr

125 Jahre Kommunistisches Manifest

Ein Beitrag, der auf die ideologische Klassenkampfsituation vor 25 Jahren eingeht (1948), als wir den 100. Jahrestag des Manifestes

begingen. Damals gab es harte Auseinandersetzungen um die Festigung der Macht der Arbeiterklasse.

Aus der internationalen Arbeiterbewegung

Eine Betrachtung unseres außenpolitischen Mitarbeiters Albert Reisz über die aufschlußreichen Veränderungen, die sich in der französischen Arbeiterklasse vollziehen.

Dienstag, 10. April 1973, 19.00 Uhr

Gewerkschaftsalltag heute... Fragen, Aspekte, Probleme im

Gespräch mit der stellvertretenden Vorsitzenden des FDGB-Bundesvorstandes, Prof. Johanna Töpfer. Eine Sendung zur Unterstützung der Schulen der sozialistischen Arbeit.

Wofür kämpft die Gewerkschaftsjugend in der BRD?

Eine analytische Betrachtung über progressive Tendenzen, aber auch über falsche Vorstellungen unter der Arbeiterjugend.

konsumgüter

Am Ideenwettbewerb „Konsumgüterproduktion“ beteiligten sich 16 Kollegen und 2 Kollektive, die insgesamt 30 Vorschläge eingereicht haben. Teilweise wurde nur eine gute Idee genannt, ohne daß die Forderungen des Wettbewerbs berücksichtigt wurden.

Besondere Beachtung fanden Vorschläge, die neben dem Stromlaufplan auch eine entsprechende Realisierungsvariante enthielten bzw. auf ein Demonstrationsmodell verwiesen. Zum Vorschlag „Digitaluhr“ erfolgte die Zuarbeit des Direktorats für Forschung und Entwicklung. Danach ist die Herstellung einer preisgünstigen Digitaluhr nur auf der Basis integrierender Schaltkreise möglich. Die Auszeichnung der zehn besten, vom Betriebsdirektor bestätigten Vorschläge erfolgte am 13. März 1973. Folgende Vorschläge wurden prämiert:

1. Preis: Vollelektronischer Programmwähler für Fernsehgeräte (Tippomatik)

Kollege Drewitz

Die Tippomatik ermöglicht es, einen Kanalwähler ohne mechanisch bewegte Einzelteile herzustellen. Sie besitzt folgende Vorteile:

— Verringerte Störanfälligkeit durch Beseitigung der mechanischen Bauteile.

— Durch das Berühren der Sensoren stellt sich der gewünschte Kanal sofort selbsttätig ein.

— Das Demonstrationsmodell wurde unter Verwendung von WF-Bau-elementen angefertigt und entspricht

schaltungstechnisch nicht den bekannten Ausführungen aus dem NSW.

Als Ergänzung zu diesem Vorschlag wurde vom gleichen Kollegen ein „Ultraschall-Fernbedienungsgerät“ empfohlen.

2. Preis: Kleinstnetzteil für Batteriegeräte

Kollege Grünheid

Mit diesem Gerät können Kofferradios und andere batteriebetriebene Geräte, die mit einer Betriebsspannung von 7,5 V bzw. 9 V arbeiten, direkt an das Wechselstromnetz angeschlossen werden. Das Kleinstnetzteil kann, bedingt durch seinen äußeren Aufbau, nur in die entsprechenden Batterieaufnahmen der Geräte eingesetzt werden. Diese Forderung verhindert eine zweckentfremdende Anwendung und ermöglicht ein billiges, plastvergossenes Netzteil herzustellen. Der Richtpreis beträgt etwa 20,- M, was auch durch die Verwendung von nichttypisierbaren Dioden möglich ist. Eine Produktionsaufnahme ist nach Klärung mit dem ASMW zu Fragen der Schutzgüte im Polytechnischen Zentrum in Friedrichshagen bzw. im Lehrwerk Alt-Stralau möglich.

3. Preis: Elektronische Warnblinkleuchte

Kollege Neufert

Kollege Stengel

Die Warnblinkleuchte erweitert das Anwendungsgebiet der herkömmlichen Taschenlampen und ermöglicht in Kombination mit dem Warndreieck, einen haltenden Pkw

bei Dunkelheit ausreichend gegenüber dem Straßenverkehr abzusichern. Dazu wird eine Abschlußkappe aus Plaste mit dem entsprechenden Taktgeber und der Blinkleuchte auf die Stabtaschenlampe geschraubt. Die vorgeschlagene Endstufe für diesen Taktgeber ermöglicht es, alle Fahrtrichtungsanzeiger am Auto als Warnblinklicht zu nutzen.

4. Preis: Verkauf von gebrauchsfähigen Ausschußdioden als Bastlerdioden bzw. in Reihenschaltung als Stabilisatordioden.

Einreicher: **Kollege Letz, Kollege Gempel, Kollege Mertins und Kollege Maschner**

5. Preis: Baustein „Thyristorzündung“

Kollektivvorschlag F/E

6. Preis: Elektronisches Dia-Schaltgerät

Einreicher: **Kollege Kullmann**

7. Preis: Ladegerät für Trockenakkumulatoren

Kollege Koltermann

8. Preis: Digitaluhr

Kollektivvorschlag DGF

Kollege Bauschus

9. Preis: Optische Schranke

Kollege Melior

10. Preis: Schießtrainingsgerät für Pistolen

Kollege Gläser

Kollege Parthie

Die Betriebsleitung spricht allen Kollegen, die sich aktiv an der Vorbereitung der Konsumgüterproduktion beteiligt haben, ihren Dank aus.

von **Dabrowski**, Direktor für Produktion

Ideenwettbewerb Konsumgüterproduktion



fehlerluchs

Die Lösung der allen Werktätigen der DDR gestellten Hauptaufgabe verlangt einen parteilichen Standpunkt besonders zur Qualitätssicherung zu haben — speziell in unserem Werk, da die ANG-Kosten immer noch beträchtlich sind und unser Betriebsergebnis erheblich beeinflussen.

Unser Standpunkt zur Qualitätssicherung ist grundsätzlich so zusammenzufassen, daß folgende wesentliche Punkte Voraussetzung für dieselbe sind:

— Volle Wahrnehmung der Verantwortung eines jeden einzelnen als

sozialistischer Eigentümer, der durch seine Handlungsweise sein eigenes Leben mitgestaltet.

— Daraus resultieren die bewußte Anwendung von Kritik und Selbstkritik, aber auch der ökonomischen Möglichkeiten im Sinne der Qualitätssicherung.

Daraus ergeben sich notwendige Konsequenzen als Hinweise für unsere gemeinsame Arbeit.

Es muß in jedem einzelnen dieses Bewußtsein geweckt werden, daß er an seinem Arbeitsplatz über seine Zukunft selbst mitentscheidet und daß ihm daraus die Verpflichtung

erwächst, nicht leichtfertig und ohne gründliche Einschätzung des Risikos zu handeln, andererseits die kollektive Beratung zu suchen, aber auch zu ermöglichen, um Einzelentscheidungen sachgerecht fällen zu können.

Um dieses Bewußtsein zu erzeugen, sollten alle Möglichkeiten genutzt werden, wie z. B. die gegenwärtig laufenden Kurse zur marxistisch-leninistischen Weiterbildung wirtschaftsleitender Kader, das „Studium der sozialistischen Kollektive“ oder „Schulen der sozialistischen Arbeit“.

Wernicke, Bereichsleiter ST



aktuell

Schulungstermine

Am 18. 4. 1973 von 15.00 bis 16.00 Uhr

E. E. E., I. Zug, im LS-Keller, C

Am 18. 4. 1973 von 15.00—16.00 Uhr

E. E. E., II. Zug, im LS-Keller, C

Am 18. 4. 1973 von 15.00—16.00 Uhr

SBP f. Fahrzeuge, Technik und Geräte, im LS-Keller, C

Am 18. 4. 1973 von 15.15—16.15 Uhr

I. bis IV. Rettungszug, Bildröhre, G

Am 18. 4. 1973 von 14.30—15.15 Uhr

Sani-Schutz, II. Zug, Speiseraum I, C

Am 18. 4. 1973 von 15.15—16.15 Uhr

Sani-Schutz, III. Zug, Speiseraum I, C

Am 18. 4. 1973 von 14.30—15.15 Uhr

Sani-Schutz, IV. Zug, Speiseraum I, C

Am 19. 4. 1973 von 15.00—16.00 Uhr

Aufklärung, LS-Keller, D

Am 19. 4. 1973 von 15.00—16.00 Uhr

B. u. I., II. Zug, Speiseraum I, C

Am 25. 4. 1973 von 15.00—16.00 Uhr

B. u. I., III. Zug, Speiseraum I, C

Am 27. 4. 1973 von 15.00—16.00 Uhr

Techn.-Zug, E-Werkstatt, N

URANIA-Treff

Am Donnerstag, dem 19. April 1973, um 15.00 Uhr, treffen sich die Mitglieder der URANIA-Betriebsgruppe im kleinen Lesesaal des Kulturhauses:

Tagesordnung:

1. Übergabe von Mitgliedsbüchern an neue Mitglieder der URANIA

2. Einschätzung der Ergebnisse der Vortragstätigkeit im 1. Quartal 1973

3. Erfahrungsaustausch über die Durchführung unserer Aufgaben bis zu den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten in Berlin.

Dolmetscher gesucht

Im Rahmen des internationalen Urlauberaustausches werden für zwei tschechische Reisegruppen Betreuer oder Dolmetscher für die Zeit vom 23. 7.—5. 8. 1973 und 6. 8.—19. 8. 1973 gesucht.

Interessenten melden sich bitte in der Abteilung VA 2, Spreebaracke 2, Raum Nr. 59.

Schultz, Abteilungsleiter

Technische Überprüfung

Das Verkehrssicherheitsaktiv unseres Betriebes führt am 14. April 1973 und 12. Mai 1973 in der Zeit von 7.00 bis 13.00 Uhr auf dem Gelände des Fuhrparks technische Überprüfungen, verbunden mit der Ausgabe der grünen Prägemarke, durch. **Weiland**, Vorsitzender des VSA.

Werkrunde schreiben beachten!

In den letzten Jahren wurde viermal durch leichtfertiges Fortwerfen von noch glimmenden Tabakresten ein Brand entfacht. Sollte weiterhin das Werkrunde schreiben 7/69 nicht beachtet und durchgesetzt werden, so muß die Raucherlaubnis noch weiter eingeschränkt werden. Unser Appell richtet sich an alle Werkangehörigen, mit allem Nachdruck darauf zu achten, daß die Ascheimer nicht im Etagekontainer entleert werden, sondern dienstags und freitags in die Müllkontainer auf dem Werkhof zu entleeren sind.

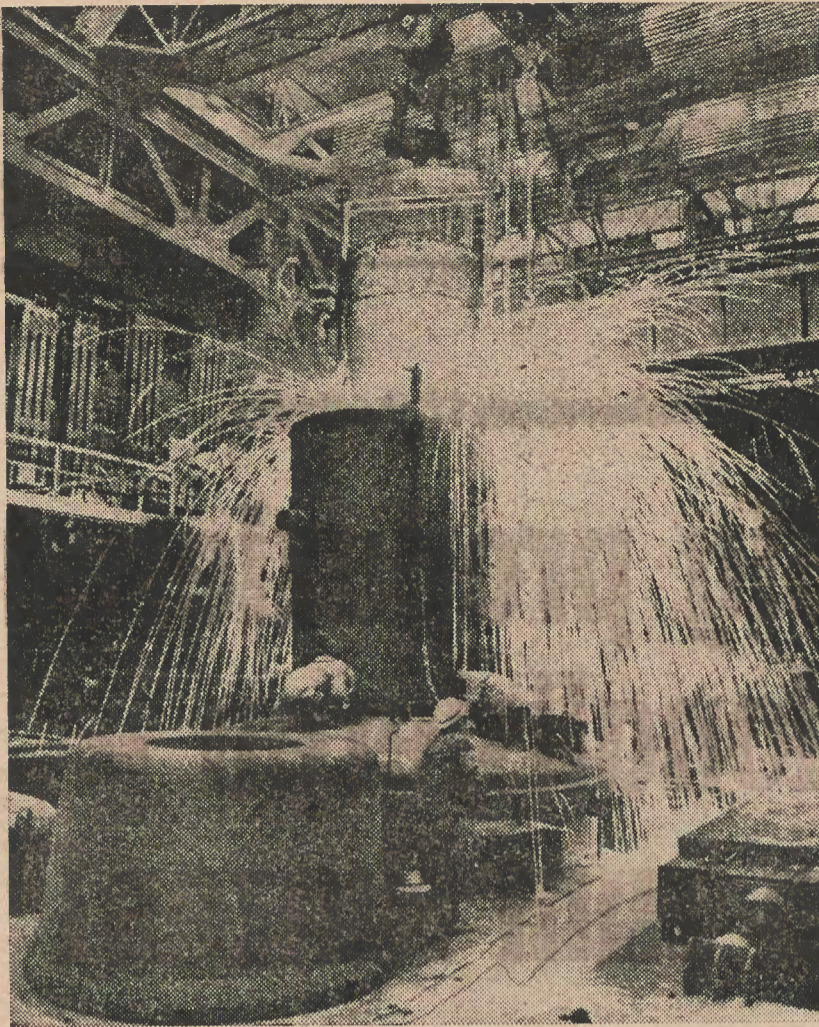
Ludwig, Hauptbrandschutzinspektor

Qualitätssicherung Standpunkte und Hinweise

sozialistische integration

CSSR:

Mehr Stahl aus den SKODA-Gießereien — Mit seinen 21 Zweigbetrieben und ungefähr 45 000 Arbeitern zählt SKODA-Plzen zu den größten Werken in der CSSR. Weltbekannt sind die Erzeugnisse mit dem SKODA-Firmenzeichen, die von Trolley-Bussen über Elektromotoren, Werkzeugmaschinen bis zu riesigen Dampfturbinen und Generatoren reichen. Im entscheidenden dritten Jahr des Planjahr fünfths haben sich die Stahlwerker das Ziel gesetzt, 2500 Tonnen Stahl mehr als im vergangenen Jahr zu produzieren. An der vorbildlichen Planerfüllung im Jahre 1972 hatten die SKODA-Gießereien großen Anteil, denn zum ersten Mal war es den Stahlwerkern gelungen, Erzeugnisse im Wert von mehr als 1000 Millionen Kronen herzustellen. Unser Foto zeigt Stahlwerker beim Gießen eines 70-Tonnen-Blockes.



aus dem parteileben

Wettbewerb führen heißt regelmäßig auswerten!

Alle Mitarbeiter unseres Betriebes wissen, daß der sozialistische Wettbewerb am 1. Arbeitstag des Jahres beginnt und am letzten Arbeitstag des Jahres endet. So fordert es die staatliche und die gewerkschaftliche Leitung. Für die Kollegen in der Produktion heißt das, daß jeder seine Aufgaben kennen muß. Das heißt weiter, daß jeder auch die Arten und die Höhe der Kosten kennen muß, um die Kosten senken zu können. Alles das haben die staatlichen Leiter den Werkträgern mitzuteilen. Jeder aber, der aktiv am sozialistischen Wettbewerb teilnimmt, hat das Recht, darüber informiert zu sein: Wie ist der Stand, und was ist zu tun, um die Ergebnisse zu verbessern? Im Wettbewerb zwischen den Werkteilen ist eine Information über den

Stand des jeweiligen Monats in den ersten 3 bzw. 4 Monaten des Jahres so gut wie nichts zu erfahren, denn die 1. Auswertung kann erst Anfang Mai erfolgen. 4 Monate oder ein Drittel des Jahres müssen vergehen, um den Wettbewerb zwischen den Werkteilen auswerten zu können.

Die im Wettbewerb festgelegten Bewertungskriterien sind im BKV 1973, Seite 15, Punkt 4 enthalten, wo es u. a. heißt: „Einhaltung der geplanten Ausschußkosten und Garantieleistungen.“

Wie aber sollen wir diese Kennziffern errechnen, wenn die Ergebnisrechnung erst am 27. 4. 73 von H erarbeitet vorliegt, obwohl in der Wettbewerbsrichtlinie eine monatliche Auswertung gefordert wird.

Mit o. g. Kennziffern steht und fällt die Wettbewerbsauswertung.

Demnach kann die Wettbewerbskommission der BGL die Auswertung I. Quartal erst Anfang Mai vornehmen. Es entstehen nun an die verantwortlichen Leiter folgende Fragen:

1. Kann H nicht auswerten, weil Ö die Planzahlen nicht liefert oder
2. Kann Ö nicht auswerten, weil H die Istzahlen nicht liefern kann?
3. Wenn beide nicht können, soll man da nicht andere Kennziffern vorgeben?

Gewiß, alle 4 Monate auswerten heißt auch regelmäßig auswerten.

Wollers, Werkteil Diode, Gruppenleiter für Wettbewerb und Qualifizierung

Ideenwettbewerb:

46 Arbeitsplätze eingespart

Durch einen „Wettbewerb guter Gedanken“ wurden in den Leunawerken 46 Arbeitsplätze eingespart. „Jede Idee, die zur Einsparung eines Arbeitsplatzes führt, wird als Neuerervorschlag vergütet und außerdem mit 200,— Mark prämiiert. Für einen Vorschlag, der zwei und mehr Arbeitsplätze einsparen hilft, gibt es 500,— Mark.“

Jeder ist aufgefordert zu überlegen: Wo gibt es innerbetriebliche Arbeitszeitverluste? Wer kann Aufgaben eines anderen Kollegen übernehmen? Wo wird überflüssige Doppelarbeit geleistet? Lassen sich durch Modernisierung und Mechanisierung Arbeitsplätze einsparen?“

Dieser Ideenwettbewerb hat in den Leunawerken großen Anklang gefunden und ist zu einer ständigen Form des sozialistischen Wettbewerbs geworden.

Dürfte diese Form nicht auch für unser WF annehmbar sein?

Vietnam-Spende

Von ihrer Jahresendprämie spendeten die Angehörigen des Bereiches Sicherheit 344,50 Mark für den Wiederaufbau in Vietnam.

Wujec, AGL-Vorsitzender, Thiel, Leiter Sicherheit

Für Zirkel und Seminare

Neben den bereits im WF-Sender Nr. 9/73 angebotenen Materialien zur Unterstützung von Zirkeln und Seminaren steht in der Bildungsstätte der BPO zur Verfügung:

Dia-Ton-Vortrag „Die Hauptaufgabe des VIII. Parteitag der SED und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus“
71 color-Dias; Tonbandlaufzeit 58 Minuten.

Der Gegenplan

In der Ausgabe 11/73 unseres „WF-Senders“ berichteten wir aus der Abteilungsparteiorganisation des Werkteils Bildröhre.

Die Genossinnen und Genossen beschlossen nach ausgiebiger Diskussion über die bisherigen Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb der Monate Januar und Februar sowie auf Vorschlag der APO-Leitung der Werkteilleitung zu empfehlen, jetzt den Gegenplan auszuarbeiten.

Dieses Dokument soll auf eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von eins bis zwei Prozent orientieren, wobei eine vollkommene Bilanzierung gesichert sein muß.

Der Begriff „Gegenplan“ ist relativ neu. Er beinhaltet die vielfältigen Initiativen der Werkträgern, zur Übererfüllung der Staatsaufgaben, die Ziele aus den persönlichen und kollektiven Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, faßt sie zusammen, koordiniert sie. In der Sowjetunion wurden mit dem „Gegenplan“ gute Erfahrungen gesammelt, weil dadurch die Verantwortlichkeit der staatlichen Leiter gegenüber den bewußt handelnden Werkträgern zur Überbietung der Planaufgabe wirksamer wird.

Erneut zeigt sich, daß der Erfahrungsaustausch die billigste Investition darstellt. Warum aber jetzt?

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt dürften wohl in allen Bereichen und Kollektiven die Planaufgaben bekannt sein. Das beweist die Tatsache, daß nach Reserven systematisch geforscht wird, und das auch mit Erfolg.

Nun geht es aber nicht nur um die Menge der Dinge an sich, sondern, und das wurde auf dem VIII. Parteitag der SED unterstrichen, es geht um die bilanzierten Pläne, also auch um die Bilanzierung des Gegenplanes. Daß dabei auch Reserven im innerbetrieblichen Materialverbrauch durch die systematische Senkung des Ausschusses, der Verbesserung der Qualität usw. nutzbar werden, liegt klar auf der Hand. Davon gehen auch die Bildröhrenwerker und das gesamte Werkkollektiv im Wettbewerbsprogramm aus.

Gegenwärtig bemühen sich unsere staatlichen Leitungen im Werk um die materiellen und organisatorischen Voraussetzungen für die Überbietung der Planaufgaben. Die Konferenz der Neuerer- und Rationalisatoren unseres Werkes am 12. April dieses Jahres wird uns dabei einen guten Schritt voranbringen.

Redaktion.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 1. Geschöß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse

des VIII. Parteitages in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe,

unsere Deutsche Demokratische Republik als sozialistischen Staat der Arbeiter

und Bauern weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion ständig

zu vertiefen und sie noch fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.

Neuerer- und Rationalisatorenkonferenz am 12. April 1973

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren - uns allen zum Nutzen!

Aktivierung der Neuererarbeit - ein Beitrag zur Sicherung der Planaufgaben

Die erfolgreiche Entwicklung der Neuererbewegung hängt vor allem davon ab, die politische Bedeutung des Neuererrechts, die gesellschaftliche Rolle der Neuerer zu verstehen und deren wertvolle Initiativen und Vorschläge durchzusetzen. Die schöpferische Arbeit der Neuerer trägt in hohem Maße dazu bei, wichtige Seiten von Arbeits- und Lebensbereichen zu gestalten. Sie ist vielfach unmittelbar mit der Verwirklichung der auf dem VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe verbunden. Im Werkteil Sonderfertigung konnte 1972 gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung in der Beteiligung der Werktätigen im Neuererwesen um 8,6 Prozent erreicht werden. Dabei ist zu vermerken, daß der Anteil der

planmäßigen Neuerertätigkeit angestiegen ist und somit die kollektive Neuererarbeit weiter verbessert werden konnte. Dies bezieht sich auch auf die Beteiligung der Frauen und Jugendlichen am Neuererwesen. Der Anteil der Frauen konnte um 6,8 Prozent und der der Jugendlichen um 9,8 Prozent gesteigert werden. Trotz dieser Steigerung der Beteiligung im Neuererwesen können wir uns mit den erreichten Ergebnissen nicht zufrieden geben. Unser Ziel muß es sein, die für 1973 vorgegebene Kennziffer der Beteiligung der Werktätigen im Neuererwesen von 40 Prozent sowie die ökonomischen Kennziffern zu erfüllen. Dazu ist es notwendig, daß eine kontinuierliche Arbeit der

zentralen Neuererbrigade des Werkteiles erfolgt. — in den Produktionsbereichen Panow und Lichtenberg zur Entlastung der zentralen Neuererbrigade sowie zur Verkürzung der Bearbeitungszeit von Neuerervorschlägen weitere Neuererbrigaden wirksam werden, — sich alle staatlichen Leiter noch mehr als bisher verstärkt mit dem Neuererwesen identifizieren und sich ihrer Verantwortung gegenüber bewußt werden, — die Gewerkschaftsleitung ständig darauf einwirkt, vor allem den sozialistischen Kollektiven in den Fertigungsbereichen Neuereraufgaben zu übertragen und deren Durchführung bis zur Überleitung in die Produktion kontrolliert.

— die Informationen über den Stand des Neuererwesens in allen Bereichen bis zu den einzelnen sozialistischen Kollektiven und auch im „WF-Sender“ ständig und umfassend gegeben werden, — die Vorgabe von Schwerpunktaufgaben an Jugendkollektive erfolgen muß, damit alle jugendlichen Werktätigen in die MMM-Bewegung einbezogen werden. Mit diesen Kriterien werden wir die Zielstellung des Neuererwesens, im sozialistischen Wettbewerb effektiv zu arbeiten, hohe Ergebnisse in der Kostensenkung und eine Steigerung der Arbeitsproduktivität, erreichen. Zentrale Neuererbrigade, Werkteil S Hahn, Vertreter AGL 19 Glanz, Mitglied

Planmäßige Neuererarbeit zahlt sich aus!

Die Frage: Kann man auch in der Verwaltung Neuererarbeit leisten, ließe sich natürlich einfach mit ja beantworten. Die Mitglieder der Neuererbrigade des Hauptbuchhalterbereiches gehen jedoch mit ihrer Meinung noch einen Schritt weiter. Wir können nicht nur, sondern wir müssen zur Erhöhung der Einflüsse auf die Effektivität unseres Reproduktionsprozesses und zur weiteren Rationalisierung unserer eigenen Arbeit alle Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches in die planmäßige Neuererarbeit einbeziehen. Damit können auch wir in der Verwaltung einen Beitrag leisten, um den erhöhten Anforderungen, die das Planjahr 1973 an uns und unseren

Betrieb stellt, gerecht zu werden. Die Neuererarbeit 1972 zeigte in unserem Bereich gute Ansätze — die Beteiligung betrug 42,9 Prozent —, jedoch der volkswirtschaftliche Nutzen war gering. Um die Neuerertätigkeit in unserem Betrieb zu aktivieren, wurden folgende Voraussetzungen für 1973 geschaffen: — In Abstimmung mit der AGL, APO und der staatlichen Leitung wurde die Neuerertätigkeit in die Brigadeverträge 1973 der sozialistischen Kollektive aufgenommen. Zielstellung ist eine Beteiligung von 40 Prozent zu erreichen. — Die Führungskonzeption des Hauptbuchhalters zeigt die Schwer-

punkte für die Rationalisatoren- und Neuererbewegung auf. — Die Neuererbrigade des Hauptbuchhalterbereiches hat im Plan der Neuerer 1973 drei Aufgaben zur Lösung wichtiger Schwerpunkte zur kollektiven Neuerertätigkeit vorgesehen. Zu einer Aufgabe wurde die Eröffnungsverteidigung zum Abschluß einer Neuerervereinbarung bereits durchgeführt. Natürlich können wir nicht alle vor uns stehenden Aufgaben im Alleingang lösen, das wäre unrationell. Hier werden alle Kolleginnen und Kollegen aus den Verwaltungen angesprochen. Durch die Veröffentlichung der Auf-

gaben im „Plan der Aufgaben der Neuerer“ durch T — in denen auch unsere Schwerpunktaufgaben enthalten sind — glauben wir, daß sich Kollegen, insbesondere von O oder den anderen ökonomischen Abteilungen der Werkteile und Fachdirektorate, für diese Aufgabe interessieren werden. Wir hoffen, daß auch die Neuererkonferenz am 12. April 1973 im Kulturhaus weiteren Anstoß zur Verbesserung und Aktivierung der Neuerertätigkeit auch in den Verwaltungsabteilungen gibt. Henkel, H 1

Rationalisierung der Verwaltungsarbeit

Im Fachdirektorat Sozialökonomie beteiligten sich 15 Prozent unserer Mitarbeiter an der Neuererbewegung.

Für 1973 wird der Entwicklung der Neuerertätigkeit im Fachdirektorat noch größere Aufmerksamkeit geschenkt als bisher, und wir setzen uns zum Ziel, 35 Prozent aller Mitarbeiter für die Neuererbewegung zu gewinnen.

Aus diesem Grunde ist die Qualifizierung der Leitungstätigkeit nur über einen verstärkten Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich im sozialistischen Wettbewerb möglich und wichtigstes Anliegen bei der Entwicklung der Neuererbewegung des Jahres 1973.

Grundsätzlich muß darauf geachtet werden, daß die Masseninitiative unserer Mitarbeiter nicht durch eine ungesunde „Zahlenhascherei“ gehemmt wird.

Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Neuererbewegung darf nicht formal betrachtet werden, sondern wird nur durch qualitative, planbezogene Zielsetzung, die zu einer Erhöhung der Effektivität des Arbeitsprozesses führt, erreicht. Das heißt also, nicht Neuerervorschläge um jeden Preis, sondern der Aufwand und Nutzen muß in einem realen Verhältnis zueinander stehen. Im Vordergrund unserer weiteren Tätigkeit steht die Rationalisierung der Verwaltungsarbeit und Leitungstätigkeit innerhalb des Fachdirektorats V, da oft die Meinung vertreten wird, Rationalisierungsmittel für die Arbeit in der Verwaltung — von EDV einmal abgesehen — gäbe es nicht oder sie könnten nicht in dem notwendigen Umfang beschafft werden.

Wir sind jedoch der Auffassung, daß gerade die Rationalisierung in der Verwaltungsarbeit dazu führt, den gesamten Arbeitsablauf wesentlich zu verbessern und die Information in ausreichender Qualität, jedoch bei Verkürzung der Arbeitszeit und besonders der Arbeitszeit zu erhöhen.

Von Seiten der Brigade „VIII. Parteitag“ des Fachdirektorats wird bis zum 15. April 1973 eine Neuerervereinbarung zur Erarbeitung einer Informationsflußanalyse abgeschlossen, auf deren Grundlage die zur Verbesserung der Informationsströme erforderlichen Aufgaben für die bestehenden Struktureinheiten des Fachdirektorats abgeleitet werden.

Das Ziel dieser Neuerervereinbarung besteht darin: Durch exakte Bestimmung der Prozesse des Durchlaufs und der Ausfertigung sämtlicher Dokumente Vermeidung von Doppelarbeiten, Einsparung der Arbeitszeit, ausreichender Informationsfluß und Auswertung der Kennziffern, bessere Ausnutzung des Arbeitszeitfonds der Mitarbeiter und termingerechte Erfüllung der einzelnen Berichterstattungen.

Müller, Kozzak, Direktorat V



Nach sowjetischen Erfahrungen

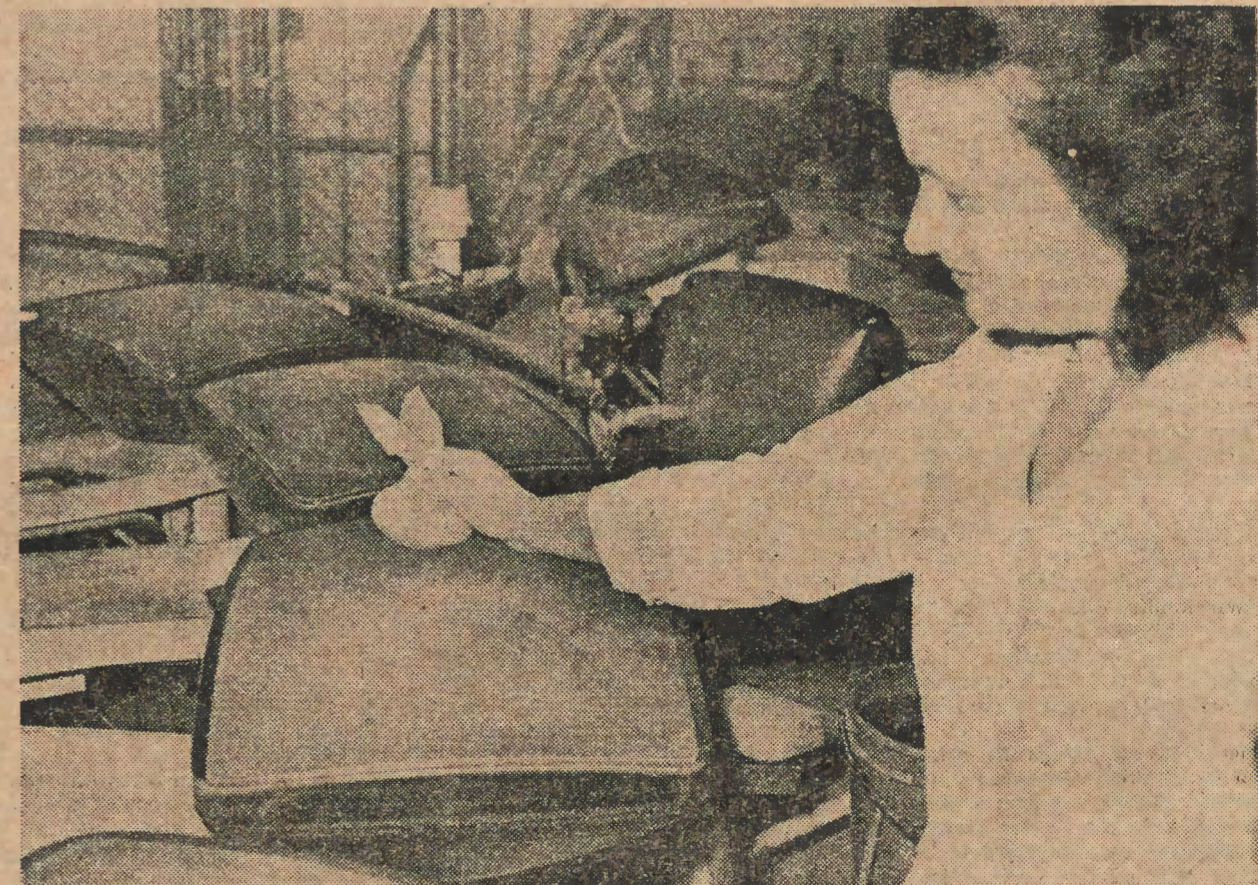
Alt: Nach der herkömmlichen Form wurde auf die Glasoberflächen verdünntes „Klarofix“ mit dem Schwamm aufgetragen, um allgemeinen Schmutz und Chemikalienreste zu lösen. Dabei gab es auch Schwierigkeiten, denn hartnäckiger Schmutz verschmierte, brannte sich im Ofen des Sittelraumes ein. Die Bildröhre mußte poliert werden.

Neu: In der SU wird dieses Putzen nicht mit dem Schwamm und Lösungsmittel durchgeführt. Dort nimmt man Gacebeutel, die mit Poliermehl gefüllt sind. Fast alle Schmutzreste können jetzt beseitigt werden, und ein Nachpolieren mit dem Lappen bringt den gewünschten Erfolg. (Bild unten)

Ergebnis: Etwa 25 Prozent weniger Polieranfall. Fotos: Bildstelle (3)



Gute Augen, Fingerspitzengefühl und Muskelkraft, das ist in der Poliererei im Kollektiv „VIII. Parteitag“ gefragt. Foto: Ph





Jugend sender

Unser MMM-Exponat

Zusatzeinrichtung zur Ausnutzung der Rechner SER 2 C/D im automatischen Betrieb

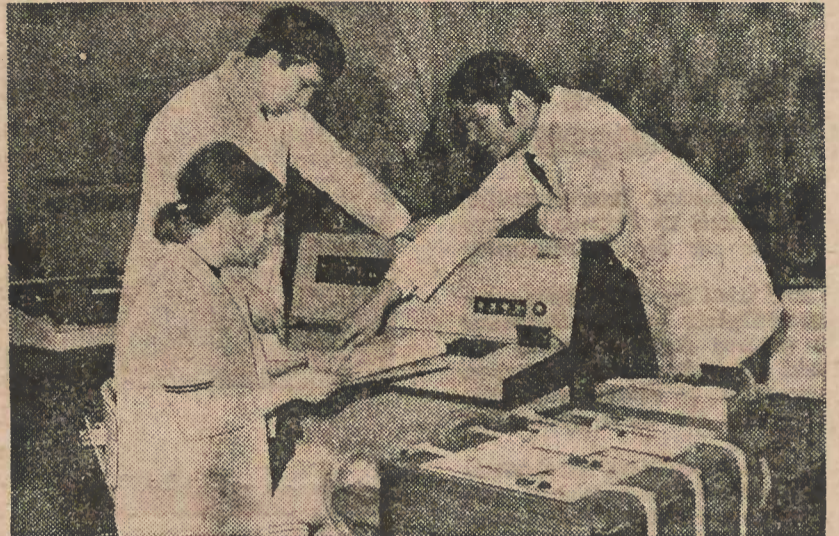
Die Kollektivmitglieder sind in ihren Abteilungen Mitglieder sozialistischer Kollektive, die bereits mehrmals mit Erfolg den Titel verteidigt haben. Die zielgerichtete MMM-Arbeit ist der Beitrag des MMM-Kollektivs zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele.

Mit den Zusatzvorrichtungen ist ein Weiterlauf der Rechner SER 2 C/D im automatischen Betrieb ohne Arbeitskräfte möglich. Der Abschaltvorgang erfolgt

1. bei Erreichung der eingestellten Programmarbeitungszeit,
2. bei Rechner steht auf — warten — Lochbandkontrolle, Programmierter Stopp, Rechenwerkkontrolle und
3. bei Verklemmen der Lochstreifen in Leser 1, 2 und/oder Locher.

Während des automatischen Betriebes werden die Lochbänder in Leser 1 und 2 sowie im Locher automatisch aufgespult.

Anklam, R 2



Unser Bild v. l. n. r.: Operator Angelika Fuchsel, Leiter des MMM-Kollektivs Manfred Anklam und der Technologie Rüdiger Hüge. Zu diesem Kollektiv gehört noch der Mechaniker Dettlef Jannasch.
Foto: WF-Bildstelle

Soldatenpost

Werter Genosse Direktor, werte Kollegen!

Ihr Kollege, der Genosse Spickermann, Gerhard, erfüllt seit November 1971 in vorbildlicher Weise die an ihn gestellten Aufgaben zum Schutz der Staatsgrenze in meiner Einheit. Mit Unterstützung seines Kollektivs hat er sich zu einer sozialistischen Soldatenpersönlichkeit entwickelt.

Auf Grund seiner vorbildlichen militärischen Pflichterfüllung genießt er das volle Vertrauen und die Achtung seiner Genossen und Vorgesetzten.

Ich möchte Ihnen und dem gesamten Kollektiv seiner Kollegen auf diesem Wege Dank sagen, daß Sie im täglichen Arbeitsprozeß mit dazu beigetragen haben, den Genossen Spickermann zu einer solchen Persönlichkeit zu entwickeln. Ich bin fest überzeugt, daß Genosse Spickermann seine Aufgaben in Ihrem Betrieb ebenfalls wieder vorbildlich erfüllen wird.

Ihnen und dem gesamten Kollektiv wünsche ich persönliches Wohlergehen und viel Erfolg in Ihrer weiteren Tätigkeit.

Mit sozialistischem Gruß Ing. Breitkreuz, Major

Die Brigade „A. F. Joffé“ ist stolz auf den Kollegen Spickermann. Unser Brigademitglied Koll. Gerhard Spickermann, der z. Z. seinen Ehrendienst bei der NVA absolviert, erhielt für seine vorbildlichen Leistungen in seiner Einheit ein öffentliches Lob. Das Kollektiv der Brigade „Joffé“ freut sich mit über diese Auszeichnung, die auch ein Ausdruck unserer Brigadearbeit ist. Wir werden auch weiterhin engen Kontakt zu unserem Kollegen Spickermann halten.

In „Die Aula“

Für die Mitglieder der AFO des Bereiches W ist die kulturelle Betätigung fester Bestandteil ihrer FDJ-Arbeit.

So wurde von der FDJ-Gruppe ein gemeinsames Theateranrecht für 16 Personen organisiert. Als nächstes kulturelles Ereignis steht für die FDJler am 4. April ein Besuch des Stückes „Die Aula“ im Deutschen Theater auf dem Programm. Im Anschluß ist eine Diskussion über die im Stück aufgetretenen Probleme geplant.

Ursula Schwarz, WOS 2

Aus der Arbeit der Gewerkschaftsbibliothek

Die Gewerkschaftsbibliothek konnte 1972 ihre Arbeitsergebnisse vielfältig steigern. Gemäß den auf dem VIII. Parteitag der SED und der 6. Tagung des ZK der SED gegebenen Direktiven zur Kulturpolitik waren wir bemüht, durch die Bereitstellung von Literatur aller Wissensgebiete die wachsenden kulturellen Bedürfnisse unserer Kollegen erfüllen zu helfen.

Unseren Betriebsangehörigen im Hauptwerk stehen in unserer Gewerkschaftsbibliothek etwa 17 000 Bücher aller Wissensgebiete — darunter 8250 Bände aus dem Gebiet der Sach- und Fachliteratur — zur Verfügung. 40 regelmäßig bezogene Zeitschriften ergänzen das Bücherangebot.

Nicht zuletzt durch die jahrelange großzügige Bereitstellung von finanziellen Mitteln aus dem Kultur- und Sozialfonds konnte der Buchbestand ständig aktualisiert werden. Daß die vorhandene Literatur benötigt wird,

zeigte 1972 die Zahl der Entleihungen, die insgesamt 41 000 Bände betrug, sowie auch die Zahl der Benutzer: Fast 13 000mal wurde die Gewerkschaftsbibliothek im vergangenen Jahr von Kollegen aufgesucht. 1756 Leser sind ständige Nutzer unserer Einrichtung.

Um auch den Kollegen in Lichtenberg und Pankow ihre Lesewünsche zu erfüllen, richteten wir in beiden Betriebsteilen kleine Bibliotheken ein. In allen Ferienheimen des Werkes gibt es ebenfalls seit Jahren Ausleihstellen. Sie werden von den Feriengästen gern genutzt.

Um unsere sozialistischen Brigaden und Kollektive bei der Erfüllung ihrer Kultur- und Bildungspläne zu unterstützen, haben wir im vergangenen Jahr 15 Buchbesprechungen bzw. literarische Programme veranstaltet.

Unsere Artothek — das ist die Entleihung von Gemäldeproduktionen — erfreut sich großer Beliebtheit.

Wir wollen in diesem Jahr unsere Arbeitsergebnisse weiter steigern. Unser Hauptanliegen ist dabei die Bereitstellung von Literatur für die Weiterbildung und Freizeitgestaltung sowie die Unterstützung einer regen Diskussion über unsere neue sozialistische Gegenwartsliteratur. Wir wollen dadurch mithelfen, in unserem Betrieb ein vielseitiges und lebendiges geistig-kulturelles Leben zu schaffen.

Gewerkschaftsbibliothek

Konzertveranstaltung

„Dem Festival der Weltjugend entgegen!“ — so lautet das Motto einer Konzertveranstaltung des Werkteiles Röhren am 11. April 1973 um 16.00 Uhr im Kulturhaus.

Diese Veranstaltung wird vom Zentralen Tanzensemble der DDR gestaltet. Es wird zu unseren Werkträgern der Genosse Otto Seidel, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, sprechen.

Die Jugendfreunde der AFO R werden einen Festivalbasar und eine Sammelaktion für die X. Weltfestspiele durchführen.

Verkaufe ES 175/1 blau
Tel. 3250 Seele

Suche Zimmer, auch nichterfaßtes! Meldung bitte Tel. 3254

Marlies Heidrich
Leerzimmer, auch Dachkammer oder zimmerartiger Kellerraum zu mieten gesucht. Tel. 3152 (nur dienstags und mittwochs)

Wandzeitungen

Beim Wandzeitungswettbewerb zu Ehren des Internationalen Frauentages 1973 wurden im Werkteil Diode folgende Sieger ermittelt:

1. Platz Brigade „Neue Technik“, DG 1
2. Platz Brigade „Impuls“, DGFÜ
3. Platz Brigade „Ernst Thälmann“, DG 1 und Brigade „Fehlerfreie Arbeit“, DSFÜ

Allen genannten Kollektiven sei hiermit gedankt. Durch die AGL werden die Kollektive für ihre aktive Mitarbeit prämiert.

Foto: WF-Bildstelle



leserforum

Ein Kollege, der ein Baufahrzeug fuhr, bemerkte den Qualm zuerst. Irgend etwas mußte passiert sein in einem Umkleideraum in der Baracke des Ingenieurhochbau auf dem WF-Gelände.

Schnell wurden Kollegen der nahegelegenen Baustelle aufmerksam, und als sie in den Raum kamen, bemerkten sie die Flammen am Garderobenschrank. Die Kollegen wurden nicht kopflos, holten zwei Kübelspritzen (Kleinlöschgeräte ähnlich dem Naßfeuerlöcher), nahmen die Bekämpfung des Entstehungsbrandes auf, und vom nächsten Büro aus wurde die Feuerwehr über den Notruf Apparat 112 alarmiert. Als drei Minuten später das Löschfahrzeug eintraf, konnte der Einsatzleiter über Funk durchgeben: „Stichwort: Feuer gelöscht.“

Wie schnell aus einem Entstehungsbrand ein größerer Brand mit gewaltigem Sachschaden werden kann, beweist die Brandstatistik, und hier sind die Schadenssummen des Jahres

Auf das richtige Handeln kommt es an

1972 nicht gerade gering. Richtiges Handeln, schnelle Alarmierung der Feuerwehr und sofortiger Einsatz der Handfeuerlöcher ließen auch 1972 den „Feuerteufel“ in unserem Betrieb sofort nach seinem Auftreten scheitern.

Aber man muß die Geräte der „Ersten Hilfe im Brandschutz“, die Feuerlöcher, sofort anwenden, und man muß es richtig machen. In den Arbeitsschutzbelehrungen wird auch über den richtigen Umgang mit den Löschgeräten gesprochen, vieles prägt sich ein, einiges wird vergessen, und allgemein ist jeder Mensch aufgeregt, wenn es plötzlich brennt und er soll nun handeln, deswegen der Tip der Feuerwehr:

— Hin und wieder einmal in aller Ruhe das „Abziehbild“ mit den Anwendungshinweisen auf dem Feuerlöcher in der Nähe des Arbeitsplatzes zu studieren.

— Mal nachschauen, ob auf dem nächsten Telefonapparat auch eine kleine Scheibe angebracht ist mit

den Notrufnummern der Ersten Hilfe, der Betriebswache bzw. VP und der Feuerwehr.

— Im Brandfall den Feuerlöcher nehmen, zur Brandstelle bringen und, falls man vergessen hat, wie er in Tätigkeit zu setzen ist, sich zur Ruhe zwingen und erst das Abziehbild lesen.

Diese verlorenen 10–15 Sekunden sind unbedeutend gegenüber einer unsachgemäßen Anwendung, denn kürzlich beklagte sich z. B. ein Kollege darüber, daß sein Tetralöcher versagte, trotzdem er diesen doch kopfgestellt hatte ... und eben das war falsch.

Schön, Feuerwehr

Rallye-Berlin 1973 am 5./6. Mai

Mitglieder des MC Fernsehelektrotechnik bereiten in diesen Tagen die Rallye Berlin als Meisterschaftslauf im Tourenwagensport der DDR vor. Der stellvertretende Fahrleiter Siegfried Holz, bekannt für die Auswahl von interessanten und vielseitigen Rallyestrecken, fand eine solche von etwa 500 Kilometern im Nordosten von Berlin. Zwei Etappen, sie tragen den Charakter von Sonderetappen, und eine Sprintstrecke, sie wird mehrmals durchfahren, garantieren die bekannte Rallyeatmosphäre.

Die technische Abnahme erfolgt am Fuhrparkgelände des VEB WF in Berlin-Oberschöneweide.

Um 20.00 Uhr wird das erste Fahrzeug an den Start zur Langstreckenprüfung fahren. Schon nach wenigen Kilometern an der Wuhlheide kämpfen die Teilnehmer um die besten Zeiten auf dem Slalomkurs. Ehrenamtliche Funktionäre zur Durchführung der Veranstaltung werden gebeten, sich beim Sportfreund Schwuchow, Tel. 21 80, zu melden.

Redies

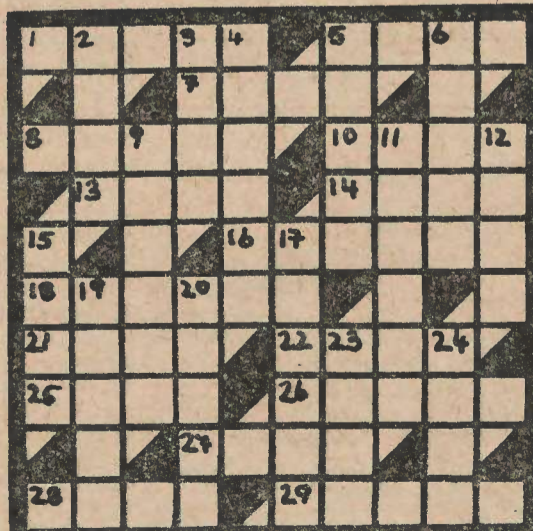


denksport

Waagrecht: 1. Halbinsel im Norden der DDR, 5. westeuropäischer Fluß, 7. Hotelknabe, 8. sowjetischer Violinvirtuose, 10. Fischöl, 13. äußerer Abschluß, 14. Figur des Kinderfernsehens, 16. Titelgestalt einer Oper von Richard Wagner, 18. Südfrucht, 21. Fußballwette, 22. Theaterplatz, 25. mohammedanischer Titel, 26. Regisseur bei der DEFA, NPT, gest. 1966, 27. Schriftsteller, NPT, gest. 1950, 28. Gestalt aus der Oper „Cavalleria rusticana“, 29. Schlagader.

Senkrecht:

2. Liebesgott, 3. abgehobertes Holzteilchen, 4. Chorleiter und Komponist, NPT, 5. Moskauer Unergrundbahn, 6. Karpfenfisch, 9. rumänische Stadt an der unteren Donau, 11. Schiffsgeländer, 12. Komponist der DDR, 15. Musikzeichen, 17. Gestalt aus der Oper „Porgy und Bess“, 19. Titelgestalt bei Shakespeare, 20. Oper von Bellini, 23. lateinisch: im Jahre, 24. Stadt in Belgien.



Auflösung unseres Rätsels in Nr. 12

Waagrecht: 1. Ober, 5. Asse, 7. Koenig, 8. Sues, 10. Irun, 13. Eklat, 15. Flame, 16. Ara, 17. Oskar, 19. Unter, 21. Inn, 22. steif, 25. Alter, 29. Tann, 31. Aula, 32. Eichel, 33. Daus, 34. Nahe.

Senkrecht: 1. Oise, 2. Ekel, 3. rosa, 4. Ana, 5. agil, 6. Saum, 9. Ukas, 11. Rast, 12. Neer, 14. Tarif, 15. Fauna, 17. Obst, 18. Kien, 20. Egel, 23. Tara, 24. Ines, 26. Laen, 27. Tula, 28. Rade, 30. Eck.

arbeiterversorgung

Es schmeckt

Jährlich werden für die Schulspeisung etwa 400 Millionen Mark aus dem Staatshaushalt gezahlt. Täglich werden etwa 1,5 Millionen Essensportionen an Schulkinder ausgegeben. Auch unsere Werkküche versorgt hungrige Mäuler in der 20. Oberschule. Für die Jüngsten in den Kindereinrichtungen wird speziell gekocht. Daß es ihnen bekommt, besonders, wenn es Pudding als Nachtisch gibt, möchte uns die Kleine aus dem Kindergarten „Agnes Smedley“ per Foto sagen.

Foto: Ph



Kappenfest bei „Michael Niederkirchner“ brachte 314,- Mark für Vietnam

Am 24. März 1973 führte das Kollektiv „Michael Niederkirchner“ aus der Abteilung TM 6 ein Kappenfest durch.

In Vorbereitung dieser Veranstaltung fertigten Kollegen des Kollektivs während ihrer Freizeit einige kunstgewerbliche Gegenstände an. Diese Gegenstände wurden an diesem Abend als Vietnam-Basar ausgestellt und versteigert. Dazu gehörten zum Beispiel drei Gartengrills, zwei Zeitungsständer, zwei kunstgeschmiedete Eisenkrüge, drei Wandborde, Figuren aus Metall für Kinderzimmer usw. Mit viel Liebe und Geduld wurden diese Gegenstände angefertigt. Es wurde ein voller Erfolg. Wir nahmen 314,- Mark ein und haben diesen Betrag auf das Solidaritätskonto überwiesen.

Mahlkow,
Kollektiv „Michael Niederkirchner“,
TM 6



Moskauer Arbeiterjugend wetteifert um Bestleistungen

Mehr als 200 000 junge Moskauer haben beschlossen, ihre persönlichen Planaufgaben des Jahres 1973 im sozialistischen Wettbewerb vorfristig zu erfüllen. Den Initiativen der besten Komsomol-Jugendbrigaden zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und Nutzung aller Produktionsreserven haben sich unter der Wettbewerbslosung „Mehr, besser, billiger“ Zehntausende Jungen und Mädchen angeschlossen. Nachhaltiges Echo unter der Moskauer Jugend, die die Hälfte aller Werktätigen in Industrie, Bauwesen, Transport und auch im wissenschaftlichen Bereich der sowjetischen Hauptstadt stellt, fanden der Aufruf der Brigade Viktor Oserow aus dem Ordshonikidse-Werk, Bestleistungen in die tägliche Arbeitsnorm jedes Werktätigen zu verwandeln, sowie die Verpflichtungen einer Jugendbrigade, sämtliche Mädchen aus dem Elektrovakuum-Gerätewerk eine Woche im Jahr mit eingespartem Material zu arbeiten. Als ein Höhepunkt der Massenbewegung der Moskauer Komsomolzen und Jugendlichen zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben im dritten, entscheidenden Jahr des neunten Fünfjahrplanes, wird gegenwärtig der kommunistische Subbotnik zum Geburtstag Lenins am 21. April vorbereitet. Die Jugend der sowjeti-

schen Hauptstadt hat sich verpflichtet, an diesem Tag mit eingespartem Material und Rohstoffen sowie mit Energiereserven zu arbeiten.

Ulan-Bator

Unter der Losung „Für antiimperialistische Solidarität, Frieden und Freundschaft“ bereiten sich auch die mongolischen Jungen und Mädchen auf die Weltfestspiele vor. Die Mitglieder unserer Delegation werden sich aktiv an den politischen Veranstaltungen und den kulturellen und sportlichen Wettbewerben beteiligen, betonte Purewshaw, 1. Sekretär des ZK des Mongolischen Revolutionären Jugendverbandes. Gegenwärtig bereitet unsere Jugend für den internationalen Solidaritätsbasar, der während der Weltfestspiele in Berlin eröffnet werden soll, eine Sendung kunstgewerblicher Gegenstände, Souvenirs und auserlesener Produkte der Industrie und Landwirtschaft vor.

Als weitere Beispiele der Festivalvorbereitung in der MVR nannte Purewshaw kulturelle und sportliche Wettbewerbe in den Jugendgruppen, den bevorstehenden Laienkunstauscheid der Hoch- und Fachschulen sowie Publikationen der Jugendpresse und Sendungen von Rundfunk und Fernsehen über Leben und Kampf der Jugend in anderen Ländern.



„Langweilen Sie sich auch nicht, während ich mich anziehe?“

Horst Mokroß

Ehrendienst

Tage, kurz wie Dackelbeine,
Nebel macht sich dick,
Küssen uns im Neonschein
einen halben Augenblick.
Unser Atem eng umschlungen,
Unsr Lippen sommerheiß,

haben Lieder leis gesungen,
von der Liebe und vom Fleiß.
Heute singt der Abschied Weisen
vom Gewehr, Manöverschnee.
Morgen werd ich von dir reisen
in die Volksarmee.

Unsere Kurzgeschichte Der erste Satz

Julius ist jetzt über siebzig. Ich hätte ihn längst besuchen und ihm wieder schreiben oder wenigstens anrufen müssen. Sonst lese ich eines Morgens seinen Namen unter

hier sein, oder wie ist das? In dieses letzten Minuten vor Feierabend tauchte Julius neben mir auf, gab mir die Hand und sagte langsam: „Na, schon ein bißchen eingelebt am ersten Tag?“

von Heinz Knobloch

„Ehre ihrem Andenken“, und es wird mir leid tun, daß ich mich noch nie bei ihm für den ersten Satz bedankt habe.

Julius ist mein erster Chef gewesen nach dem Kriege, mein Abteilungsleiter – wir waren nicht viel mehr als eine große Abteilung, als wir den Betrieb aufbauten, äußerlich und innerlich. Als ich Julius zum ersten Mal sah, fiel mir nichts an ihm auf. Woher sollte ich wissen, daß er mit knapper Not den Faschisten entkommen war, daß er in der Emigration statt Bilder Schilder gemalt hatte? Für mich war er einfach die Personifizierung des neuseltsamen Wortes volkseigen, das draußen am Tor stand.

Ich hatte schon Abteilungsleiter kennengelernt, Chefs und Bosse ertragen als Lehrling und Kriegsgefangener. War schon von einer Reihe Vorgesetzter vorgestellt worden als der Neue. Solch erster Morgen als Neuer... Das kennt jeder. Und die zehn Minuten vor Feierabend, wenn man merkt: Da waschen sich welche schon die Hände, darf man das auch, oder muß man dazu erst ein Jahr-

Durch diesen Satz ist Julius zum Aktivisten meiner ersten Stunde geworden. Es war ein ungeahnter Satz für mich, der noch nie zu mir gesagt worden war. Ich wußte nicht, daß es ihn gibt. Ich kannte bislang nur Chefs, die fragten die anderen: „Na, wie macht sich der Neue?“

Uns werden ab und zu Sätze gesagt, auf die wir nicht gewartet haben und die deshalb in uns nie zu klingen aufhören. Das Eigentümliche an ihnen: Es sind nie hochtrabende. Und diejenigen, die sie sagen, ahnen kaum, was sie damit in anderen bewirken. (Aus: „Täglich geöffnet“, Mitteldeutscher Verlag Halle)

Redaktionsschluß

für die Ausgabe Nr. 16:

19. April 1973